

telbar gegeben. Und darf man im Eid, den der Bischof dem Grafen von Chartres leisten mußte, wirklich eine „Bestätigung des Grafen im Amt durch den Bischof“ sehen (S. 98)? Über diesen Bemerkungen sollen nun die Verdienste des Vf. nicht vergessen werden: verdanken wir ihm doch ein mit Liebe und Fleiß geschriebenes Buch, das uns ein neues Bild von Ivo zeichnet und in dem wir uns bequem über den Bischof orientieren können!

Bonn

Hartmut Hoffmann

Anton Largiadèr: Die Papsturkunden des Staatsarchivs Zürich von Innozenz III. bis Martin V. Ein Beitrag zum Censimentum Helveticum. Zürich (Schulthess) 1963. XII, 318 S., kart.

Im Rahmen des großangelegten Inventarwerkes der spätmittelalterlichen Papsturkunden, für das Franco Bartolini († 1956) die Bezeichnung „Censimento“ geprägt hat, nahm der kundige Leiter des Staatsarchivs Zürich Anton Largiadèr die Aufnahme der in der Schweiz vorhandenen Papsturkunden in Angriff. Mit dem vorliegenden Band übergibt er die Bestände des Staatsarchivs Zürich der Öffentlichkeit, und zwar 104 Originale und außerdem 83 Stück kopialer Überlieferung.

Dieser „Beitrag zum Censimentum Helveticum“ wirft ein Licht auf den immensen Arbeitsaufwand, den die Bestandsaufnahme der Papsturkunden in den verschiedenen Ländern erfordert; zugleich werden aber auch die Aspekte sichtbar, unter denen die Inventarisierung erfolgt. Wenn hierbei die Aufnahmeperiode von 1198 bis 1417 um ein Jahr überschritten wird, dann liegt dies in den besonderen Verhältnissen der Schweiz begründet, wo im Jahre 1418 Martin V. noch urkundet. So erfreulich nun der Einblick in die Genesis des Werkes und dessen wissenschaftliche Fundierung ist, hier erwächst aber auch die Gefahr unnötiger Breite und Wiederholung. Die Aufgabe der Koordinierung stellt sich als dringliche Forderung für die Anlage des Gesamtwerkes.

A. Largiadèr schickt seinem „Paradigma“ (S. VI) eine umfangreiche Bibliographie voraus, die über die übliche Aufzählung einschlägiger Werke hinaus vielfach auch eine knappe Inhaltsangabe sowie ergänzende Bemerkungen bietet. Der erste Teil des Buches informiert sodann allgemein über die Quellen; die Ausführungen über die äußeren Merkmale der Papsturkunden, über Urkundenarten, Kanzleivermerke, Prokuratoren u. a. offenbaren die Vertrautheit des Bearbeiters mit dem Material. Nach einer kurzen Vorbemerkung über methodische Grundsätze bringt der zweite Teil die Regesten der 187 Papsturkunden aus dem Zürcher Bestand. Neben den Inhaltsangaben interessieren in diesem Zusammenhang vor allem auch die Stückbeschreibungen samt den Kanzlei-Vermerken; die gelegentlich beigefügten Kommentare geben Auskunft über Sachinhalt, angeführte Personen oder die Provenienz einzelner Bullen. Mit einem Anhang mehrerer Vollabdrucke bildet diese Inventarisierung der Urkunden den Kern des Buches. Wenn Largiadèr in seinem Schlußabschnitt: „Die Urkundenempfänger und ihre Archive“ eine Ausgliederung nach Empfängern vornimmt, dann überschreitet er vorteilhaft das bloß topographische Prinzip bei der Bestandsaufnahme der Papsturkunden. Die Ausführungen zur Geschichte der verschiedenen Empfänger und deren Archive ergänzen gut die Regesten.

Der vorliegende Band des Censimentum Helveticum, der durch mehrere Register aufgeschlüsselt ist, eröffnet verheißungsvoll die Inventarisierung der Papsturkunden in der Schweiz; auch wenn an ihm manche Probleme offenkundig werden, so stellt er doch für die Forschung ein willkommenes Hilfsmittel dar.

München

Peter Stockmeier

Niels Skyum-Nielsen: Kirkekampen i Danmark 1241-1290. Jakob Erlandsen, samtid og eftertid (= Scandinavian University Books). Kopenhagen (Munksgaard) 1963. 357 S., kart. Dkr. 45.-. (Mit Zusammenfassung in engl. Sprache.) – (Zu der Abhandlung gehörende Texte und Spezialuntersuchungen sind in „Scandia“ 28, 1962 unter dem Titel „Studier og tekster til kirkekampen i Danmark 1241-1290“ mit englischer Zusammenfassung veröffentlicht.)